



Wie ging es mit Max Salomons Leben weiter?

Max Salomon ahnte wohl bereits früh, was auf die Juden in Deutschland zukommen würde. Bereits ab 1935 gründete er in Holland eine Handelsfirma.

Der Kaufmann musste auf Druck der Obrigkeit 1937 sein Haus in der Hindenburgstraße 30 (heute August-Bebel-Straße 30) an den Friseurmeister Gaedert für 11.000 Reichsmark verkaufen. Später verpachtete er das Kaufhaus in der August-Bebel-Straße 32 (damals Hindenburgstraße, davor Lübsche Straße) an die Firma Schulz & Co., die aus seinen Mitarbeitern Herrn Helmut Schulz und Fräulein Martha Rumpf bestand. Hierfür erhielt er 10.000 Reichsmark für die Ladeneinrichtung und 40.000 RM für den Warenbestand.

Max Salomon verließ mit seiner Familie 1937 Grevesmühlen und emigrierte über Hamburg nach Amsterdam. Sein Geschäft in Holland lief gut, 1941 befand er sich auf Dienstreise in London. In dieser Zeit wurde seine Familie in Amsterdam deportiert und in das Konzentrationslager Sobibor gebracht. Dort wurden sie ermordet.

Max Salomon entging diesem Schicksal. Er ist möglicherweise über ein australisches Internierungslager nach New York / USA gekommen.

Hier gründete er später eine neue Familie und baute sich wiederum eine Existenz als Kaufmann auf.

Er spendete der Stadt Grevesmühlen in den 1950er Jahren mehrere Hundert Mark zur Pflege und Erhaltung des jüdischen Friedhofes in Grevesmühlen.

Seine Tochter aus der amerikanischen Zeit bemühte sich mit Hilfe eines deutschen Anwaltes 1994 um den Verkauf des Hauses August-Bebel-Straße 32.